

Amt: **Dezernat I**
AZ: **I 1**

Vorlage Nr. 384/XVIII

Beschlussvorlage	Gleichstellungsbeauftragte
öffentlich	☒ beteiligt ☐ nicht beteiligt

Beratungsfolge	Termin
Jugend- und Sozialausschuss	29.06.2020
Verwaltungsausschuss	30.06.2020

Medizinisches Versorgungszentrum Leinebergland

Die ursprünglich aus den Städten, Samtgemeinden und Gemeinden Alfeld (Leine), Delligsen, Duingen, Elze, Freden (Leine), Lamspringe, Gronau und Sibbesse gebildete Region Leinebergland hat die Themenschwerpunkte Mobilität, Tourismus und Hausarztversorgung in den vergangenen Jahren vorangetrieben.

Im Bereich der hausärztlichen Versorgung hat die Region Leinebergland aufgrund ihrer peripheren Lage einen Standortnachteil in Bezug auf die Nachbesetzung von Praxisstandorten. Aktuell sind im Leinebergland 42 Hausärzte bei einem Versorgungsgrad von 100 % beschäftigt. Durch den Wunsch nach Angestelltenverhältnissen wird ein Hausarzt in der inhabergeführten Einzelpraxis zukünftig durch 1,5 Angestellte ersetzt werden. Um eine qualitativ gleichbleibende Gesundheitsversorgung im Hausarztbereich aufrecht zu erhalten, werden ca. 60 Hausärzte benötigt.

Der heutige Verein Pro Leinebergland e.V. hat im Rahmen eines vom Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser und dem Landkreis Hildesheim geförderten Projekts ein Netzwerk aus Kommunen, Hausärzten und Kassenärztlicher Vereinigung Niedersachsen ins Leben gerufen. Ziel ist es, die Hausarztversorgung als wesentlichen Baustein kommunaler Daseinsvorsorge dauerhaft zukunftsfähig aufzustellen und auszurichten. Dies betrifft sowohl die aktive Gestaltung von Strukturen (Angebotsplanung und Entwicklung), Marketing-, Vernetzungs- und Kommunikationsstrategien als auch die Ansprache, Begrüßung und Ansiedelung von Hausärzten im Leinebergland.

Konkret wird an einer Website für niederlassungsinteressierte Hausärzte gearbeitet, einer Teilnahme an Messen für das Praktische Jahr, der Vernetzung mit den Unistandorten Göttingen und Hannover, einer Etablierung von Verbundweiterbildungen mit den Krankenhäusern in Alfeld (Leine) und Gronau (Leine) sowie an der Möglichkeit, ein regionales medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) in kommunaler Trägerschaft aufzubauen. Medizinische Versorgungszentren sind Einrichtungen der ambulanten Versorgung, in denen mehrere Ärzte in Niederlassung oder Anstellung tätig sind.

Diese Veränderung in der Versorgungsstruktur ist erforderlich, um Arbeitsbedingungen qualitativ zu verbessern und durch Attraktivitätssteigerung die Nachbesetzungsperspektive zu steigern. Um im Wettbewerb um die „abnehmende Ressource Arzt“ bestehen zu können, muss sich die Region Leinebergland also auch strukturell für die Zukunft aufstellen und – neben inhabergeführten Einzelpraxen und Gemeinschaftsmodellen – entsprechende Versorgungsstruk-

turen mit Angestelltenverhältnissen wie ein MVZ anbieten.

Seit einer Änderung des Sozialgesetzbuches im Jahr 2015 können nun auch Kommunen Medizinische Versorgungszentren gründen (§ 95 SGB V). Vorreiter in Niedersachsen ist hier die Stadt Werlte. Sie betreibt seit 2018 ein kommunales MVZ mit zwei angestellten Allgemeinärzten in der Rechtsform einer selbständigen Anstalt des öffentlichen Rechts.

Das Nds. Gesetz über die kommunale Zusammenarbeit (NKomZG) lässt ausdrücklich die Errichtung gemeinsamer kommunaler Anstalten zu. Aus Sicht der Geschäftsstelle und des Vorstandes kann deshalb das Modell Werlte als Orientierungsbeispiel für ein MVZ der Leineberglandgemeinden dienen. Erste Kontakte zur Stadt Werlte in Person des dortigen allgemeinen Stellvertreters, Herrn Christian Rüve, haben das bestätigt und könnten jetzt intensiviert werden. Auch die Kommunalaufsicht des Landkreises Hildesheim hat in einem ersten Gespräch eine positive Begleitung des Vorhabens zugesichert.

Darüber hinaus existiert im nördlichen Landkreis Hildesheim mit der Praxis Dr. Gerdes/Dr. Löffler ein sehr gut funktionierendes Zweigpraxenmodell: neben dem Standort Giesen werden zwei weitere Praxen in Harsum und Emmerke bedient. Die Vorteile hierin liegen in der Aufrechterhaltung der Gesundheitsversorgung in der Fläche und dem „Flexibel-Reagieren-Können“, wenn einzelne Hausarztpraxen nicht wiederbesetzt werden können.

Ziel im Leinebergland ist es, durch ein kommunales MVZ einen gebündelten Ausgangspunkt zu schaffen, der flexibler und risikoärmer auf neue Herausforderungen der Gesundheitsversorgung reagieren kann als Einzelpraxen. Dies bedeutet auch, dass ein MVZ in einem zweiten Schritt ein oder zwei Hausarztpraxen, die nicht wiederbesetzt werden können, über eine Zweigpraxenregelung weiter betreiben und so auch die Gesundheitsversorgung in der Fläche aufrechterhalten sollte. Als Zielvorstellung können so beide Modelle kombiniert werden, um die Hausarztversorgung im Leinebergland sicherzustellen.

Beschlussvorschlag für den Verwaltungsausschuss :

„Vorstand und Geschäftsstelle des Vereins Pro Leinebergland e.V. werden beauftragt, ein Konzept für die mögliche Gründung eines kommunalen medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) der Leineberglandgemeinden zu erarbeiten. Die kassenärztliche Vereinigung und die Kommunalaufsicht des Landkreises Hildesheim sind weiterhin in diesen Prozess einzubinden.“